

Konzept

Mobile Jugendarbeit Reutte



Marktgemeinde
Reutte



tirol
Unser Land

gefördert von

Kurzfassung

Das vorliegende Konzept bildet den Rahmenplan für die Mobile Jugendarbeit Reutte und beschreibt die Einrichtung mit ihren Leitideen und ihrem Auftrag. Es versteht sich als verbindliches Papier, auf dessen Grundlage Bedarfs- und Angebotsplanung, Steuerung und Qualitätssicherung in der Einrichtung stattfinden.

Mobile Jugendarbeit ist ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, das sich laufend weiterentwickelt und verändert. Es passt sich aktiv an sich wandelnde Normen, Strukturen, Problemlagen und Bedürfnisse an. Dementsprechend ist auch das Einrichtungskonzept offen für Veränderungen.

In diese Überarbeitung der ursprünglichen Fassung fließen aktuelle Erkenntnisse aus einer umfangreichen Evaluation des bestehenden Angebotes ein sowie die Beobachtungen und Praxiserfahrungen der Mitarbeiter_innen.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	1
MOBILE JUGENDARBEIT REUTTE	2
Geschichte und Meilensteine	
ZIELGRUPPE	3
Thematiken der Zielgruppe	
AUFTRAG UND ZIELE	4
Ziele	
ARBEITSPRINZIPIEN	5
ARBEITSMETHODEN	7
Streetwork	8
Individuelle Beratung und Unterstützung	10
Angebote für Cliquen und Gruppen	12
Sozialraumarbeit	14
RAHMENBEDINGUNGEN	16
Rechtliche Grundlagen	16
Finanzierung	16
Gemeindeübergreifende Mobile Jugendarbeit	17
Personalstandards	18
Lage und Ausstattung der Räumlichkeiten	20
QUALITÄTSSICHERUNG	21
LITERATUR UND QUELLEN	22
IMPRESSUM	23

Einleitung

In der Lebensphase Jugend sind junge Menschen mit großen körperlichen und geistigen Entwicklungsaufgaben konfrontiert. Sie begeben sich auf die Suche nach ihrer eigenen Identität, lösen sich ein Stück weit ab von Erziehungspersonen und entwickeln ihr eigenes Wertesystem. Die eine früher, der andere später, die eine laut und trotzig, der andere eher still und unauffällig. Das direkte Umfeld, aber auch gesellschaftliche Strukturen und Normen prägen ihre Entwicklung maßgeblich mit und beeinflussen sie in ihrem Denken, Fühlen und Handeln.

Jugendliche leben heute in einer Gesellschaft die zunehmend globaler, ungewisser und leistungsorientierter wird. Sie bietet jungen Menschen unzählige neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen. Diese sind in ihren Zusammenhängen so komplex und unüberschaubar, dass auch erwachsenen Personen die Orientierung oft nur schwer gelingt. Jugendliche, die ohnehin eine Phase großer Umbrüche meistern müssen, können davon überfordert sein und sich orientierungslos fühlen.¹

Mobile Jugendarbeit als professionelles Handlungskonzept der Offenen Jugendarbeit geht mit ihren vielfältigen Arbeitsweisen individuell auf die

Bedürfnisse und Anliegen junger Menschen ein und setzt genau da an, wo sie Unterstützung auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden brauchen. Sie bewegt sich mit ihren Angeboten zwischen Sozialer Arbeit, Bildungs- und Kulturarbeit, Prävention und Freizeitarbeit und vereint unterschiedliche Methoden der Sozialarbeit in einem pädagogischen Konzept.

Im Einrichtungskonzept der Mobilien Jugendarbeit Reutte finden Fördergeber_innen, Mitarbeiter_innen und interessierte Personen die Grundlagen der Einrichtung beschrieben.

Zunächst werden darin kurz die Einrichtung und die wichtigen Meilensteine in ihrer Entwicklungsgeschichte vorgestellt. Dann werden Zielgruppe und Ziele beschrieben sowie die Arbeitsprinzipien, die der Arbeit zugrunde liegen. In dem Kapitel Arbeitsformen findet sich eine detaillierte Darstellung der angewandten Praxismethoden und ihrer Wirkweisen. Die Beschreibung der allgemeinen Rahmenbedingungen und Strukturstandards und der einrichtungsinternen Qualitätssicherungsmaßnahmen runden das Konzept schließlich ab.

Viel Freude beim Lesen wünscht
das Team der Mobilien Jugendarbeit Reutte!

¹ vgl. Alexy 2015, S. 5-7

Mobile Jugendarbeit Reutte

Die Mobile Jugendarbeit Reutte (kurz genannt MOJA) ist ein aufsuchendes und lebensweltorientiertes Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene. Sie versteht sich als Ansprechpartnerin für junge Menschen mit all ihren verschiedenen Themen und Anliegen und bietet ihnen Unterstützung, Beratung und Begleitung an. Gemeinsam mit ihren Klient_innen will die Mobile Jugendarbeit deren Lebenssituationen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene verbessern. Dazu bedient sie sich verschiedener Settings und Arbeitsmethoden und kann so flexibel und individuell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen.

Die Mobile Jugendarbeit Reutte ist eine Einrichtung der Marktgemeinde Reutte im Arbeitsfeld Offene/Außerschulische Jugendarbeit², die seit dem Jahr 2009 besteht und gemeinsam von mehreren Gemeinden des Außerferns und dem Land Tirol finanziert wird. Derzeit beschäftigt sie zwei Mitarbeiter_innen mit jeweils 30 Wochenstunden. Ihre Räumlichkeiten befinden sich in der Südtiroler Straße 10. Die detaillierte Einrichtungsbeschreibung findet sich unter dem Punkt Rahmenbedingungen.

Geschichte und Meilensteine

Im Jahr **2009** startete die Mobile Jugendarbeit Reutte, damals mit einem Mitarbeiter, als Projekt in der Marktgemeinde, um den Bedürfnissen Jugendlicher und junger Erwachsener entgegenzukommen. Grundlage für das Einrichtungskonzept bildete eine ausführliche Sozialraumanalyse³. Diese zeichnete ein umfassendes Bild über Stärken und Schwächen des Sozialraumes Reutte, bestehende und fehlende Angebote für Jugendliche, jugendspezifische Themen und Erwartungen an die Mobile Jugendarbeit in der Region.

Durch ein gemeindeübergreifendes Finanzierungsmodell, mit Beteiligung von insgesamt acht außerferner Gemeinden sowie dem Land Tirol, konnte im Jahr **2012** eine zweite Personalstelle geschaffen werden. Seither arbeitet in der Mobilen Jugendarbeit Reutte ein Zweier-Team in geschlechtergemischter Besetzung.

Im Jahr **2015** übersiedelte die Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit schließlich vom Dengelhaus in die Südtiroler Straße 10. Die neuen Räumlichkeiten wurden über mehr als ein Jahr hinweg gemeinsam mit Jugendlichen geplant, umgebaut, eingerichtet und gestaltet.

2018 wurde unter Begleitung der Jugendgemeindeberatung der POJAT⁴ eine umfassende Befragung zur Zufriedenheit mit dem aktuellen Angebot der Mobilen Jugendarbeit Reutte durchgeführt. Aufbauend auf diesen Qualitätsdialog mit Jugendlichen, Stakeholdern und Mitarbeiter_innen wurde das Einrichtungskonzept überarbeitet und aktualisiert.

² zum Arbeitsfeld Offene Jugendarbeit: <http://www.boja.at/wissen/offene-jugendarbeit/>

³ zum Begriff Sozialraum und Sozialraumanalyse: <https://www.partizipation.at/sozialraum.html>

⁴ Plattform Offene Jugendarbeit Tirol - Dachverband der Offenen Jugendarbeit Tirol

Zielgruppe

Die Mobile Jugendarbeit Reutte richtet ihre Angebote an ALLE Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 24 Jahren*, unabhängig von Herkunft und Wohnort, Geschlecht, kultureller, religiöser und ethnischer Zugehörigkeit oder sexueller Orientierung.

Besonders richten sich die Angebote an jene jungen Menschen die gesellschaftlich, sozial, ökonomisch und/oder familiär benachteiligt sind.

Gearbeitet wird speziell mit Jugendlichen, die sich viel im öffentlichen Raum aufhalten. Oft werden diese Personen von anderen Sozialeinrichtungen und Unterstützersystemen nicht oder nur unzulänglich erreicht. Durch Mobile Jugendarbeit als niederschwelliges Angebot wird die Anknüpfung an diese Einrichtungen wieder ermöglicht.

Die Angebote richten sich sowohl an Einzelpersonen als auch an Cliques und Gruppen.

* Das Jugendalter dehnt sich aus entwicklungspsychologischer Sicht sowohl nach unten als auch nach oben hin aus, gleichzeitig gibt es aber speziell im ländlichen Raum oft zu wenig adäquate Unterstützungsangebote für diese Altersgruppen. Die Altersbeschreibung der Zielgruppe dient in der Mobilien Jugendarbeit Reutte daher nur als Anhaltspunkt und wird im praktischen Alltag flexibel gehalten.

Thematiken der Zielgruppe

Neben entwicklungsspezifischen Themen des Jugendalters ist der Alltag der Klient_innen Mobiler Jugendarbeit oftmals durch verschiedene belastende oder ausgrenzende Faktoren gekennzeichnet. Dabei kann die nachfolgende Aufzählung in mehreren Punkten gleichzeitig oder gar nicht auf einzelne Personen zutreffen!

- Brüchige oder unsichere familiäre Strukturen
- Keine oder wenig verlässliche zwischenmenschliche Beziehungen, fehlende Ansprechpersonen
- Arbeitslosigkeit
- unregelmäßiger oder gar kein Schulbesuch
- Bildungsbenachteiligung
- Migrationsgeschichte
- Gewalterfahrung (als Opfer oder Täter)
- Substanzkonsum (legal und illegal) und Suchthematik
- Unsichere, prekäre Wohnsituation
- Ungesicherte finanzielle Verhältnisse
- Delinquenz, teilweise Hafterfahrung
- Zugehörigkeit zu Gruppen, die als Randgruppen ausgegrenzt werden oder gar keine Zugehörigkeit zu Gruppen
- Fehlende Einbindung in Freizeitstrukturen und in Gesellschaft (nicht im Vereinswesen aktiv, Hausverbote in Freizeiteinrichtungen...)
- Konflikte mit Autoritätsträger_innen oder Öffentlichkeit
- Probleme bei der Verselbständigung
- Negatives Selbstbild, Unsicherheit

Auftrag und Ziele

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf die Förderung ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung sowie auf Teilhabe und Mitgestaltung der Gesellschaft.⁵

In Österreich ist Offene Jugendarbeit neben Familie, Schule, Ausbildungseinrichtungen und Kinder- und Jugendhilfe eine wichtige Säule, die jungen Menschen Sicherheit bietet, sie stärkt und fördert.⁶ Sie bewegt sich mit ihren Angeboten zwischen Sozialarbeit, Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Präventionsarbeit und bildet gemeinsam mit der verbandlichen Jugendarbeit und der Jugendinformation eine der drei Säulen österreichischer Jugendpolitik.⁷

» Offene Kinder- und Jugendarbeit [...] ist ein bedeutsamer Sozialisationsort für junge Menschen in Österreich. Sie ist unverzichtbarer Teil zeitgemäßer kommunaler und regionaler Jugendpolitik.

[...] Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit soll Einrichtungen und Angebote zur Verfügung stellen, die für die Sozialisation junger Menschen förderlich sind. Sie orientiert sich daher in erster Linie an deren Interessen und Bedürfnissen. Zugleich erhebt sie den Anspruch diese jungen Menschen zur Selbstbestimmung zu befähigen und sie zur Mitgestaltung der Gesellschaft zu motivieren. «⁸

Ziele



Mobile Jugendarbeit, als spezielles Handlungskonzept in der Offenen Jugendarbeit, will als verlässliche Ansprechpartnerin **Da sein für Jugendliche** und sie bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen und Probleme unterstützen. Gemeinsam mit den jungen Menschen will sie deren **Lebenssituation verbessern**.



Sie will Jugendliche in ihrer **Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung begleiten**, beim Finden ihrer eigenen Werte, Normen und Handlungsorientierungen. Dabei will sie die Fähigkeiten und Ressourcen ihrer Klient_innen fördern und stärken und ihnen helfen ihre Handlungskompetenzen zu erweitern.



Mobile Jugendarbeit will die **Inklusion junger Menschen in Gemeinwesen und Gesellschaft** fördern. Sie will Ausgrenzungsmechanismen aufzeigen und ihnen entgegenwirken und die Kommunikation zwischen jungen Menschen und anderen gesellschaftlichen Gruppen fördern. Sie will so zur positiven Lebensraumgestaltung beitragen und sozialer Benachteiligung entgegenwirken.



Sie will die jungen Menschen zur **Mitgestaltung und Teilhabe** in der Gesellschaft motivieren und gleichzeitig **zur Selbstbestimmung befähigen**. Mobile Jugendarbeit will Partizipations- und Demokratieverständnis stärken und so ein gelungenes Miteinander fördern.⁹

⁵ vgl. Österreichisches Komitee für UNICEF

⁶ vgl. Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos 2018

⁷ vgl. POJAT 2015, S. 8

⁸ Bundesministerium für Familien und Jugend, S. 6 und S. 13

⁹ vgl. STArK 2015, S. 9 und POJAT 2015, S. 15-16

Arbeitsprinzipien

Das Tun der Mitarbeiter_innen der Mobilen Jugendarbeit Reutte richtet sich nach einigen handlungsleitenden Werten und Normen, die im Folgenden beschrieben sind. Grundsätzlich sind Sozialarbeiter_innen den Menschenrechten verpflichtet und richten sich nach Prinzipien und Ethik der Profession Soziale Arbeit. Mobile Jugendarbeit basiert außerdem darauf, dass sie ihre Klient_innen immer im Kontext ihrer Sozial- und Lebensräume betrachtet. Sozialraum- und Lebensweltorientierung sind damit ebenso Querschnittsmaterie in diesem Arbeitsfeld.

■ Bedürfnis & Ressourcenorientierung

Mobile Jugendarbeit richtet ihren Blick auf die Stärken, Kompetenzen und Fähigkeiten der Jugendlichen, viel mehr als auf ihre Defizite. Sie bemüht sich die Bedürfnisse der jungen Menschen zu erkennen und richtet ihre Angebote danach aus.

■ Akzeptanz & Offenheit

Mobile Jugendarbeit begegnet jungen Menschen mit Offenheit und Achtung und nimmt ihre Themen und Anliegen ernst. Mitarbeiter_innen bemühen sich um Verständnis und Akzeptanz der gesamten Person, unabhängig von Lebensstil, Einstellungen, Verhaltensweisen und Veränderungsbereitschaft. Mobile Jugendarbeit geht davon aus, dass die Denk- und Verhaltensweisen der Klient_innen für diese einen Sinn ergeben. Das bedeutet aber nicht, dass diese nicht kritisch hinterfragt und wertschätzend thematisiert werden.

■ Beziehungskontinuität

Mitarbeiter_innen bieten jungen Menschen eine tragfähige Beziehung an. Sie sind kontinuierlich und verlässlich als Ansprechpartner_innen verfügbar, so kann sich über längere Zeiträume hinweg Vertrauen aufbauen. Auch Auseinandersetzungen, Konflikte und Beziehungsabbrüche haben in diesem professionellen Beziehungsrahmen Platz.

■ Niederschwelligkeit

Alle Angebote der Mobilen Jugendarbeit sind möglichst einfach, frei und kostenlos zugänglich. Sie können unkompliziert und ohne großartige Vorleistungen von Jugendlichen in Anspruch genommen werden.

Niederschwelligkeit bedeutet auch, dass Mitarbeiter_innen ihre Angebote und Gespräche sprachlich auf das Niveau der Jugendlichen hin ausrichten.

■ Freiwilligkeit

Jugendliche entscheiden selbst über Art und Umfang des Kontaktes und der Unterstützung durch die Mobile Jugendarbeit. Mitarbeiter_innen erarbeiten gemeinsam mit Klient_innen Lösungswege für ihre Probleme. Die Jugendlichen entscheiden dann eigenverantwortlich welchen Lösungsweg sie wählen.

Im Streetwork verhalten sich Mitarbeiter_innen als Gäste an den Treffpunkten der jungen Menschen und akzeptieren auch, wenn diese im Moment nicht mit ihnen in Kontakt gehen wollen. Sie versuchen es dann zu einem späteren Zeitpunkt wieder.

■ Partizipation & Empowerment

Die Angebote der Mobilen Jugendarbeit werden so konzipiert, dass sie Jugendliche dabei unterstützen sich selbst zu helfen. Auf individueller sowie auf gesellschaftlicher Ebene werden Möglichkeiten der Teilhabe und Selbstorganisation für Jugendliche geschaffen.

■ Vertraulichkeit & Transparenz

Mitarbeiter_innen behandeln Informationen und Daten über Klient_innen vertraulich, mit Ausnahme in Fällen der Selbst- und Fremdgefährdung. Nur in Absprache und mit ihrem Einverständnis passieren Vernetzung und Interventionen in Zusammenarbeit mit anderen Unterstützungssystemen. Im Sinne der Freiwilligkeit nehmen Mitarbeiter_innen keine Aufträge von anderen an.

■ Parteilichkeit

Mobile Jugendarbeit positioniert sich klar auf der Seite der Jugendlichen und setzt sich für deren Anliegen ein. Sie übernimmt Interessensvertretung und Lobbyfunktion für Jugendliche in Interaktion mit der Gesellschaft und zeigt Bedürfnisse, Interessen, Lebenswelten und Potentiale ihrer Klientel auf. Ebenso macht sie gesellschaftliche Machtverhältnisse sichtbar und setzt sich für die Durchsetzung der Rechte junger Menschen ein.

■ Flexibilität & Kontinuität

Mitarbeiter_innen arbeiten flexibel bezüglich Zeit, Ort und Arbeitsmethoden. Sie orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Jugendlichen. Sie sind verlässlich für junge Menschen erreichbar und bieten kontinuierlich Kontakt und Beziehung an.

■ Ganzheitlichkeit & Nachhaltigkeit

Das Themenspektrum in der Mobilen Jugendarbeit ist nicht begrenzt auf eine spezielle Problemlage, sondern bezieht sich allgemein auf die Bewältigung aller Alltags- und Entwicklungsaufgaben ihrer Klient_innen.

Mitarbeiter_innen sehen die jungen Menschen in ihrer gesamten Person, vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Prägungen und ihres soziokulturellen Milieus und in Bezug auf geschlechtsspezifische Sozialisation. Auch den Lebens- und Sozialraum beziehen Mitarbeiter_innen in ihren Blick auf Jugendliche mit ein. Sie versuchen die Jugendlichen vor diesem Hintergrund zu verstehen und inkludieren diese Kenntnisse in ihre Kommunikation und Angebotsplanung.

Sie achten bewusst auf gesellschaftliche Hierarchisierung, Marginalisierung und Diskriminierung. Sie arbeiten auch auf diesen Ebenen an der Lösung von strukturellen Problemen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen.

Arbeitsmethoden

Mobile Jugendarbeit schafft innovative Angebote und Möglichkeiten für Jugendliche auf der Basis der vier Säulen Streetwork, Einzelfallarbeit, Gruppen- und Cliquenangebote und Sozialraumarbeit.

Durch den flexiblen Einsatz der verschiedenen Methoden kann Mobile Jugendarbeit individuell und umfassend auf die Anliegen ihrer Zielgruppe eingehen.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Arbeitsformen sind fließend und benötigen je nach aktuellen Bedürfnisse der Jugendlichen unterschiedlich viel Zeit und Ressourcen. Für Mitarbeiter_innen gilt es darauf ein besonderes Augenmerk zu haben und Angebote je nach Bedarf zu setzen.

Im Folgenden ist genau beschrieben was die Arbeitsinhalte der einzelnen Methoden sind und welche Wirkungen und Effekte sie auf Klient_innen haben können. Außerdem sind jene fachlichen und strukturellen Standards angeführt die umgesetzt sein müssen, damit die Methoden wie beschrieben wirken können.

Streetwork

Inhalte

Streetwork ist aufsuchende und lebensweltorientierte Jugendsozialarbeit im niederschweligen Bereich. Die Mitarbeiter_innen gehen hinaus in den öffentlichen und halböffentlichen Raum der Marktgemeinde Reutte, treten dort mit Jugendlichen in Kontakt und sind vor Ort für sie da.

Im Mittelpunkt stehen dabei der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zur Zielgruppe. Die Mitarbeiter_innen bieten den jungen Menschen kontinuierlich eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung an. Das Entstehen und Erhalten einer als gut erlebten Beziehung braucht Zeit, Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit.

Mitarbeiter_innen stehen in der aufsuchenden Arbeit für Fragen und aktuelle Themen der jungen Menschen als Ansprechperson, Zuhörer_in und Impulsgeber_in zur Verfügung. Bei Bedarf führen sie vor Ort sozialarbeiterische Beratungsgespräche durch. Für viele Jugendliche bildet dieses niederschwellige Angebot die Grundlage dafür, weitere Unterstützungsangebote anzunehmen.

Streetwork passiert an jenen Orten und zu jenen Zeiten, die für Jugendliche in ihrem Freizeitverhalten wichtig sind.

Mitarbeiter_innen verhalten sich als Gäste an den Trefforten der jungen Menschen. Sie akzeptieren wenn Jugendliche im Moment nicht mit ihnen sprechen wollen oder können. Sie bleiben aber trotzdem dabei ihnen Beziehung anzubieten. Dies erfordert ein hohes Maß an Sensibilität von Mitarbeiter_innen.

Streetwork hat ebenfalls eine seismographische Funktion in Bezug auf die jugendliche Lebenswelt. Mitarbeiter_innen nehmen sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Entwicklungen, Ressourcen und Schwierigkeiten im Lebensraum der Jugendlichen wahr.

Aufsuchende Arbeit geschieht darüber hinaus auch in einer anderen wichtigen Lebenswelt der Jugendlichen, nämlich in Sozialen Medien wie bspw. Facebook, Instagram und WhatsApp. So können Jugendliche unkompliziert mit Mitarbeiter_innen in Kontakt treten, sich Informationen holen und Termine vereinbaren.

Da über diese Plattformen Vertraulichkeit nicht gewährleistet werden kann, finden online aber keine Beratungen statt.

Wirkungen

Durch die aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum entsteht für die Jugendlichen die Möglichkeit unkompliziert und ohne Vorleistung mit Mitarbeiter_innen in Kontakt zu kommen und weitere Angebote der Mobilen Jugendarbeit zu nutzen. Über das Streetwork lernen Mitarbeiter_innen auch neue Klient_innen kennen.

Oft kommen Jugendliche erst durch dieses niederschwellige Angebot wieder in Kontakt mit Erwachsenen, die sie und ihre Anliegen ernst nehmen und ihnen eine stabile, verlässliche Beziehung anbieten, in der Vertrauen entstehen und erlebt werden kann.

Das kontinuierliche Beziehungsangebot stärkt das Erleben eine verlässliche Ansprechperson zu haben. Jemanden der zuhört, den man fragen kann, der weiterhilft. Auch Auseinandersetzungen, Konflikte und Beziehungsabbrüche haben in diesen Beziehungen Platz. Mobile Jugendarbeit ist trotzdem da.

In weiterer Folge entsteht oftmals wieder Zugang zu anderen Hilfsangeboten, die manche jungen Menschen zuvor aus unterschiedlichen Gründen nicht (mehr) in Anspruch genommen haben. Streetwork ermöglicht den Kontakt zu jener Zielgruppe, die sonst von keinen anderen Unterstützungsangeboten (mehr) erreicht wird.

Im Streetwork vertiefen Mitarbeiter_innen ihre Kenntnisse über die Lebenswelt der Zielgruppe und nutzen diese Beobachtungen als Grundlage für die Planung und Umsetzung weiterer Leistungen für Einzelpersonen, Gruppen und Cliquen und in der sozialräumlichen Arbeit.

Fachliche Standards

Mitarbeiter_innen der Mobilen Jugendarbeit Reutte...

- kennen die Treffpunkte der Jugendlichen im öffentlichen Raum und suchen sie dort regelmäßig auf. Die Zeiten und Orte in der aufsuchenden Arbeit werden an die Bedürfnisse und an das Freizeitverhalten der Jugendlichen angepasst.
- treffen sich mit Jugendlichen bei Bedarf auch an anderen Orten als in der Anlaufstelle.
- machen ihre Funktion im Streetwork transparent.
- verhalten sich als Gäste an den Trefforten der Jugendlichen und akzeptieren auch wenn sie das Angebot im Moment nicht annehmen wollen/können.
- leisten niederschwellige Beratung sofort an Ort und Stelle.
- intervenieren bei akuter Selbst- oder Fremdgefährdung.
- kennen die Social Media Plattformen welche Jugendliche nutzen und sind über ausgewählte Kanäle für sie zu erreichen.

- Während dem Streetwork gewonnene Erkenntnisse über Bedürfnisse der Jugendlichen werden regelmäßig im Team besprochen und ausgewertet und als Grundlage für weitere Angebote genutzt.
- Ordnungspolitische Aufträge und Kontrollaufträge müssen von den Mitarbeiter_innen abgelehnt werden.

Strukturelle Standards

- Mitarbeiter_innen können sich per Dienstaussweis ausweisen.
- Alle Mitarbeiter_innen sind mit einer Tasche oder einem Rucksack der Mobilen Jugendarbeit sowie einem Diensthandy ausgestattet.
- Um längere Distanzen zu bewältigen, stehen geeignete Fortbewegungsmittel zur Verfügung.
- Die Rahmenbedingungen für zeitlich flexible Angebote sind gegeben.
- Streetwork erfolgt im Zweier-Team.

Individuelle Beratung und Unterstützung

Inhalte

Die Mobile Jugendarbeit ist Ansprechpartnerin für Jugendliche mit all ihren Themen, Fragen, Schwierigkeiten und Herausforderungen. In der Einzel-fallhilfe werden junge Menschen nach individuellem Bedarf von Mitarbeiter_innen beraten, begleitet und unterstützt.

Gemeinsam mit den Jugendlichen wird an einer Verbesserung/Veränderung ihrer Lebenssituation gearbeitet. Dies geschieht über diverse Leistungen und Interventionen, welche an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst sind. Das können bspw. sein:

- sozialarbeiterische und psychosoziale Beratung, die niederschwellig und unkompliziert stattfindet.
- Krisenintervention als Soforthilfe und deeskalierende Intervention.
- Im Bedarfsfall Vermittlungen und Herstellung von Kontakt zu anderen Facheinrichtungen und Unterstützersystemen.
- Begleitung von Jugendlichen zu Ämtern und Terminen, um den Übergang in diese Systeme zu begleiten und diese für sie (wieder) nutzbar zu machen.
- Information und Aufklärung zu speziellen Themen als präventive Maßnahme (Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention)

Art und Inhalt der individuellen Unterstützungsangebote für Einzelpersonen sind vielfältig und folgen keiner fixen Ablaufstruktur.

Zeitlich kann eine Beratung von wenigen Minuten bis zu einigen Stunden in der Woche reichen. Diese können sowohl im Streetwork als auch in der Anlaufstelle oder an sonstigen Orten stattfinden.

Wichtig ist, dass Mitarbeiter_innen verlässlich erreichbar sind und sich mit allen Institutionen vernetzen, die für Jugendliche wichtig sein können.

Wirkungen

Durch individuelle Beratung und Unterstützung können gemeinsam mit den Jugendlichen Ziele für ihr Leben definiert und Veränderungsprozesse initiiert werden. So erschließen sich für Klient_innen Strategien zur Lebens- und Alltagsbewältigung.

Im Gespräch mit Mitarbeiter_innen als erwachsenes Gegenüber können sich die Jugendlichen kritisch mit ihren Verhaltensweisen auseinandersetzen und ihre Kompetenz zur Selbstreflexion verbessern. So können sie gegebenenfalls ihre Einstellungen und ihren Umgang mit Herausforderungen nachhaltig verändern.

Durch das gemeinsame Arbeiten an ihren Situationen können Jugendliche einen neuen Umgang finden in der individuellen Lebensbewältigung sowie im gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie lernen Verantwortung für sich zu übernehmen und ihre Probleme zu bearbeiten. Zum Beispiel werden sie informiert über gesetzliche Grundlagen und den adäquaten Umgang mit behördlichen Angeboten und Richtlinien und können dann konsequenterweise ihr Handeln/Verhalten danach richten.

Im sozialarbeiterischen Beratungsprozess erfahren Jugendliche, dass da jemand offen für ihre Anliegen ist und sie ernst nimmt. Jemand der ihre Lebensentwürfe in erster Linie akzeptiert und mit ihnen gemeinsam neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten entwickelt.

Auch Jugendliche die die Mitarbeiter_innen nur von oberflächlichen Kontakten her kennen (z.B.

vom Sehen im Streetwork oder von Schulvorstellungen), nehmen in akuten Krisensituationen individuelle Unterstützung in Anspruch. Jemand ist für sie da.

Die Unterstützung der Mobilen Jugendarbeit kann maßgeblich dazu beitragen, dass Jugendliche ihre Ausbildungs- oder Arbeitsstellen halten können, Wohnungen finden, Konflikte in der Familie und in der Clique bewältigen können, sich psychisch stabilisieren, den Ausstieg aus delinquentem Verhalten schaffen, ihr riskantes Substanzkonsumverhalten ändern oder den Zugang zu Hilfsangeboten finden.

Dadurch gerät manchmal auch das gesamte soziale Umfeld in Bewegung und beginnt ebenfalls Unterstützungssysteme in Anspruch zu nehmen.

Die Interventionen der Mobilen Jugendarbeit in der Einzelfallhilfe können sowohl intervenierend und schadensbegrenzend als auch primärpräventiv wirken. Durch das Aufzeigen von Risiken und Folgen ihres Handelns in verschiedenen Bereichen verfolgt die sozialarbeiterische Beratung einen präventiven Ansatz, vor allem in den Bereichen Gesundheit, Drogen und Straffälligkeit.

Fachliche Standards

- Die Jugendlichen bestimmen das Thema der Beratung.
- Alle Jugendlichen haben das Recht auf Beratung, aber auch das Recht darauf Beratungen abzulehnen.
- Beratungen erfolgen unmittelbar oder werden verbindlich innerhalb der nächsten Tage vereinbart. Termine werden so vergeben, dass sie für Jugendliche zeitlich gut einhaltbar sind.
- Krisengespräche erfolgen sofort.
- Bei Bedarf investieren Mitarbeiter_innen kurzfristig mehrere Stunden am Stück für die Begleitung und Unterstützung Einzelner.
- Die Orte der Beratung werden gemeinsam festgelegt, dabei müssen Mitarbeiter_innen

aber auf äußere Rahmenbedingungen achten (möglichst störungsfreier Raum).

- Jugendliche können sich die/den Berater_in aussuchen.
- Die Mitarbeiter_innen sind zunächst für alle Themenbereiche der Jugendlichen zuständig. Sie informieren sich laufend über aktuelle Rechtslagen und jugendrelevante Themen, Entwicklungen und aktuelle Ereignisse.
- Mitarbeiter_innen haben Kontakt zu allen für Jugendliche relevanten Einrichtungen.
- Die Weitervermittlung an andere fachspezifische Einrichtungen erfolgt bei Notwendigkeit in Absprache mit den Klient_innen. Die Mitarbeiter_innen stehen weiterhin als Ansprechpersonen zur Verfügung.
- Beratungen erfolgen persönlich, nicht am Telefon oder über Social Media.
- Beratungen können je nach Bedarf der Jugendlichen kurzfristig oder auch in längerfristigen Prozessen angelegt sein.
- Mitarbeiter_innen behandeln Beratungsinhalte vertraulich.

Strukturelle Standards

- Für vereinbarte Beratungen steht ein störungsfreier und gut erreichbarer Raum zur Verfügung.
- Es stehen finanzielle Mittel zur Verfügung, die im Sinne der Soforthilfe ohne Vorplanung eingesetzt werden können.
- Eine adäquate technische Ausstattung für die verlässliche Erreichbarkeit der Mitarbeiter_innen ist vorhanden.
- Mitarbeiter_innen unterliegen der gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht und haben uneingeschränktes Aussageverweigerungsrecht.
- Qualifiziertes Personal mit Beratungsausbildung oder -erfahrung wird eingestellt.
- Die Rahmenbedingungen für zeitlich flexible Angebote sind gegeben.

Angebote für Cliques und Gruppen

Inhalte

Davon ausgehend, dass die Peergruppe ein wichtiges Sozialisationsfeld im Jugendalter ist, arbeitet die Mobile Jugendarbeit auch mit Gruppen und Cliques. Sie fungiert hier als Ansprechpartnerin, aber auch als Unterstützerin bei der Suche nach Treff- oder Aktionsmöglichkeiten.

Angebote für Cliques und Gruppen bieten den Jugendlichen informelle und nonformale Lern- und Erfahrungsräume. Der Fokus liegt darauf die Ressourcen und Kompetenzen in den bestehenden Cliques zu stärken.

Das Erfahren von Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft, Spaß, Wertschätzung und Zugehörigkeit ist in der Gruppenarbeit zentral.

Angebote für Gruppen können langfristig geplante Projekte sein, aber auch kurzfristig ins Tagesgeschehen miteinfließende Aktionen. Es finden durchaus auch sozialarbeiterische Beratungs- und Begleitungsprozesse mit Gruppen statt.

Gruppen und Cliquesarbeit passiert sowohl im Streetwork als auch während der Anlaufstellen-Öffnungszeiten oder bei Projekten, überall dort wo sich die Mobile Jugendarbeit an bestehende Gruppen und Cliques wendet.

Die Anlaufstelle bietet den Jugendlichen Raum um sich zu treffen und ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen. Sie soll aber auch Erfahrungsraum sein und die Möglichkeit bieten sich auszudrücken, sich zu entfalten und Beziehung zu erleben.

Gemeinsame Projekte und Aktionen können den Anstoß dafür geben, dass Jugendliche weitere Kontakte zur Mobilien Jugendarbeit suchen und individuelle Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen.

Wirkungen

Gruppen- und Cliquesangebote bieten den Jugendlichen einen alternativen Erfahrungsraum wo Lernerfahrungen gemacht werden können. Sie unterstützen sie beim Entwickeln sozialer und persönlicher Kompetenzen.

Das Angebot fördert Inklusionsprozesse und bietet ihnen die Erfahrungsmöglichkeit, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie können die positiven Funktionen einer Gruppe erleben und die Erfahrung von Zugehörigkeit, Solidarität, Wertschätzung, Sicherheit und Geborgenheit machen.

Jugendliche lernen in der Gruppe voneinander. Sie lernen Konflikte konstruktiv auszutragen, Regeln zu beachten, sich gegenseitig Halt zu geben und Unterstützung für andere zu sein. Sie trainieren ein respektvolles Miteinander und bekommen wertvolle Impulse zur gewaltfreien Gruppendynamik.

Die Jugendlichen können bei Projekten auch ihre praktischen Fähigkeiten weiterentwickeln, neue Handlungserfahrungen machen und ihre persönlichen Kompetenzen erweitern. So erfahren sie Selbstwirksamkeit.

Im Rahmen von diversen Gruppenangeboten erfahren Jugendliche, dass erwachsene Personen verlässliche und verbindliche Partner sein können und ihre Ideen ernst genommen werden. Bei gemeinsamer Projektarbeit entstehen beidseitige Verbindlichkeiten, Jugendliche setzen sich für ihre Projektideen ein und erfahren in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Rechte und Pflichten

Fachliche Standards

- Die Angebote sollen möglichst niederschwellig zugänglich sein.
- Sie sollen grundsätzlich für alle Jugendlichen zugänglich sein, es sei denn es wird dezidiert mit geschlossenen Cliques gearbeitet (wie bspw. bei geschlechtsspezifischen Angeboten).
- Die Angebotsplanung richtet sich nach der Zielgruppe der Mobilen Jugendarbeit Reutte.
- Angebote werden (nach Möglichkeit) gemeinsam mit Jugendlichen geplant, Mitgestaltung soll gefördert werden.
- Ressourcen von Gruppen und/oder Einzelpersonen werden einbezogen und genutzt.
- Mitarbeiter_innen initiieren Aktionen und Projekte aufgrund von wahrgenommenen Bedürfnissen von Jugendlichen.
- Wird der Bedarf für ein Gruppenangebot deutlich, reagieren Mitarbeiter_innen zeitnahe darauf. Spezielle Themen, die in der Gruppe gerade aktuell sind, werden von den Mitarbeiter_innen ohne Verzögerung aufgenommen und gemeinsam mit den Jugendlichen bearbeitet.
- Es werden regelmäßige Öffnungszeiten der Anlaufstelle als Treffpunkt und Raum für Jugendliche angeboten.

- Gruppenangebote können auch zur Stärkung der Beziehungsarbeit eingesetzt werden.
- Mobile Jugendarbeit muss darauf hinweisen, dass Jugendliche und Jugendgruppen ein Recht auf die Nutzung von öffentlichem Raum haben.
- Mitarbeiter_innen stellen Gruppen/Cliques die Räumlichkeiten bei Bedarf auch außerhalb der Anlaufstellenöffnungszeiten zur Verfügung.

Strukturelle Standards

- Das Team der Mobilen Jugendarbeit ist geschlechtergemischt besetzt, um adäquat auf die Bedürfnisse aller Jugendlichen eingehen zu können.
- Projekte mit mehreren Teilnehmer_innen werden von zwei Mitarbeiter_innen begleitet, es sei denn es handelt sich bspw. um geschlechtsspezifische Angebote.
- Budget für Projekte und Aktionen ist vorhanden.
- Es stehen Räume (und Zeiten) zur Verfügung, die bei Bedarf ausschließlich von bestimmten Cliques genutzt werden können.

Sozialraumarbeit

Inhalte

Mobile Jugendarbeit setzt sich für eine positive Lebensraumgestaltung für junge Menschen ein, speziell in Hinblick auf Netzwerk- und Infrastrukturen und Mitgestaltung und Partizipation im Gemeinwesen.

Um die Lebenssituation von Jugendlichen nachhaltig zu verbessern und ihre Handlungs- und Entfaltungsspielräume zu erweitern, leistet die Mobile Jugendarbeit Sozialraumarbeit. Sie hat die bestehenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Lebensraum der Jugendlichen im Blick und bezieht diese in ihre Arbeit ein.

Mobile Jugendarbeit initiiert Vernetzungstreffen und pflegt einen regelmäßigen Austausch mit relevanten Akteur_innen in Gemeinden und in der Region. Sie versteht sich im Gemeinwesen als Fachstelle für Fragen rund um das Thema Jugend. Die Kenntnisse der Mitarbeiter_innen über die jugendliche Lebenswelt dienen in der Netzwerkarbeit dazu, in Kooperation mit anderen Einrichtungen, innovative Angebote und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Mitarbeiter_innen arbeiten auch regionsübergreifend in zielgruppenspezifischen Arbeitsgruppen und Gremien mit.

In ihrer Sprachrohrfunktion für junge Menschen informiert und sensibilisiert die Mobile Jugendarbeit auch die Öffentlichkeit zu Bedürfnissen und Problemlagen der Jugendlichen.

Mitarbeiter_innen halten durch den Austausch in Vernetzungstreffen ihr Wissen über die soziale Infrastruktur aktuell und tragen dieses an die Jugendlichen weiter.

Im Anlassfall initiieren Mitarbeiter_innen Vernetzungstreffen mit mehreren Einrichtungen zur Unterstützung einzelner Jugendlicher.

Wirkungen

Jugendliche sind informiert über die Infrastruktur im Sozialraum und können diese somit nutzen.

Interessen und Anliegen von Jugendlichen werden im Gemeinwesen, vor allem auch bei der Gestaltung des öffentlichen Raums, aufgezeigt und können so berücksichtigt werden.

Die Einbindung von Jugendlichen in demokratiepolitische Prozesse wird gefördert und Möglichkeiten zur Teilhabe im Gemeinwesen geschaffen.

Durch das Aufzeigen von Bedürfnissen aber auch von gesellschaftlichen Bedingungen ökonomischer und sozialer Benachteiligung, können Rahmenbedingungen und soziale Infrastruktur in einem Gemeinwesen für junge Menschen besser ausgestaltet oder besser nutzbar gemacht werden. So wird ein wichtiger Beitrag für ein gelingendes Zusammenleben im Sozialraum geleistet.

Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit fördern das Verständnis für Jugendliche und deren Interessen. Die Stimmen der Jugendlichen werden gehört.

Sozialraumarbeit fördert eine konstruktive Kommunikations- und Konfliktkultur und somit ein respektvolles Miteinander im Gemeinwesen und in der Gesellschaft.

Fachliche Standards

- Die Mitarbeiter_innen kennen die Infrastruktur eines Gemeinwesens, sie kennen Systempartner_innen aus Verwaltung, Justiz, Sozialbereich, Politik und andere wichtige Berufsgruppen, Schlüsselpersonen oder Einrichtungen.
- Die Mitarbeiter_innen pflegen Kontakte zu allen Einrichtungen die für Jugendliche relevant sein können.
- Durch Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit setzen sich Mitarbeiter_innen für die Interessen der Zielgruppe im Gemeinwesen ein, sie nehmen dazu regelmäßig an den Treffen der PO-JAT sowie den Treffen des STArK und anderen Vernetzungstreffen teil.
- Die Mitarbeiter_innen beobachten neue Entwicklungen im Sozialraum.

Strukturelle Standards

- Zeitliche und finanzielle Ressourcen stehen zur Verfügung, die Mitarbeiter_innen können auch an überregionalen Vernetzungstreffen teilnehmen.
- Die Mitarbeiter_innen sind in allen Gremien und Planungsprozessen beteiligt, die die Interessen der Jugendliche vertreten.

Rahmenbedingungen

Um Fachlichkeit zu gewährleisten und ihre Angebote qualitativvoll erbringen zu können, braucht Mobile Jugendarbeit gesicherte Rahmenbedingungen auf unterschiedlichen Ebenen. Im Folgenden sind die derzeit geltenden Strukturstandards der Mobilien Jugendarbeit Reutte beschrieben sowie wünschenswerte Entwicklungen für die Zukunft.

Rechtliche Grundlagen

Als Teil der Offenen Jugendarbeit ist Mobile Jugendarbeit in Österreich in Bundes- und Landesgesetzgebung verankert, welche den legalen Rahmen für die weiteren Rahmenbedingungen vorgeben. Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen für die Mobile Jugendarbeit Reutte sind:

- Europäische Menschenrechtskonvention und alle weiteren Menschenrechtsübereinkommen, die vom Staat Österreich ratifiziert wurden
- Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen
- Bundesjugendförderungsgesetz
- Datenschutzgrundverordnung
- Tiroler Jugendförderungs- und Jugendschutzgesetz
- Tiroler Jugendgesetz
- Strafprozessordnung
- Gemeindevertragsbedienstetengesetz

Finanzierung

Die Mobile Jugendarbeit Reutte wird gemeindeübergreifend von mehreren Außerferner Gemeinden und durch Förderungen des Landes Tirol finanziert.

Der Hauptteil der Kosten wird durch die Trägereinrichtung Marktgemeinde Reutte getragen und durch Förderungen des Landes Tirol, Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Jugend gestützt. An der Finanzierung der zweiten Personalstelle sind daneben, anteilig nach Einwohnerzahl, folgende Gemeinden beteiligt:

- Gemeinde Breitenwang
- Gemeinde Höfen
- Gemeinde Lechaschau
- Gemeinde Pflach
- Stadtgemeinde Vils
- Gemeinde Wängle
- Gemeinde Weißenbach

Wünschenswerte Entwicklungen

Um ihre Angebote nachhaltig professionell durchführen zu können, braucht die Mobile Jugendarbeit Finanzierungssicherheit für mehrere Jahre durch Gemeinden und Land.

Da die Mobile Jugendarbeit Reutte mit Jugendlichen unabhängig von deren Wohnort arbeitet, wäre eine finanzielle Beteiligung durch weitere Gemeinden des Planungsverbandes Reutte und Umgebung wünschenswert.

Gemeindeübergreifende Mobile Jugendarbeit

Die Marktgemeinde Reutte ist das Zentrum des Außerferns, dessen Infrastruktur von Personen aus dem gesamten Bezirk genutzt wird. Das regionale Schulzentrum, die großen Industrie- und Wirtschaftsbetriebe, aber auch das Freizeit- und Konsumangebot bringt viele junge Personen regelmäßig in den Bezirkshauptort. Ebenso bündeln sich hier soziale Einrichtungen und Unterstützungsangebote.

Auch die Angebote der Mobilen Jugendarbeit Reutte werden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von ihrem Wohnort genutzt. Durch die gemeindeübergreifende Finanzierungsform wird dem Rechnung getragen.

Der Einsatzort für die aufsuchende Arbeit (Streetwork) sowie das Angebot der Räumlichkeiten für Jugendliche (Anlaufstelle in der Südtiroler Straße) befindet sich in der Marktgemeinde Reutte. Interventionen der Einzelfallhilfe sowie Angebote für Gruppen und Cliquen können auch andernorts stattfinden. Speziell die sozialräumliche Arbeit bezieht sich teilweise auf die gesamte Region und darüber hinaus.

Den finanzgebenden Gemeinden steht die Mobile Jugendarbeit Reutte als Fachstelle für Fragen rund um das Thema Jugend zur Verfügung. Bei Bedarf und ausreichend Ressourcen können außerdem Kleinprojekte in den Umlandgemeinden umgesetzt werden.

Darüber hinaus kann es vorkommen, dass die Mobile Jugendarbeit Reutte aufgrund der Bedürfnisse ihrer Klient_innen auch in anderen Gemeinden des Bezirks tätig wird.

Zuständigkeiten und Kommunikation

Die Koordination des bedarfsorientierten Handelns und die Kompetenz zur Verteilung der Personal- und Budgetressourcen obliegt der fachlichen Leitung der Mobilen Jugendarbeit Reutte, gegebenenfalls in Absprache mit der Trägereinrichtung. Sämtliche Ersuchen um bedarfsorientierte Leistungen sind an die fachliche Leitung der Mobilen Jugendarbeit Reutte zu richten.

Trägereinrichtung der Mobilen Jugendarbeit Reutte ist die Marktgemeinde Reutte, mit der Amtsleitung als direktem Vorgesetzten. Die Ausübung der Dienstaufsicht obliegt der Trägereinrichtung.

Auf politischer Ebene ist für Einrichtungsbelange der/die amtierende/r Bürgermeister/in der Marktgemeinde Reutte Ansprechperson sowie der Ausschuss für Bildung, Jugend und Integration.

Zwischen Amtsleitung, Politik und fachlicher Leitung der Marktgemeinde Reutte erfolgt ein regelmäßiger Austausch, um über neue Entwicklungen zu berichten und mögliche neue Bedarfe für Jugendliche und die Einrichtung zu evaluieren.

Einmal im Jahr erfolgt ein gemeindeübergreifendes Treffen aller mitfinanzierenden Gemeinden. Dieses dient zum Austausch über aktuelle Bedürfnisse der Jugendlichen sowie, als Teil des Berichtswesens, zur Information über erbrachte Leistungen der Mobilen Jugendarbeit Reutte.

Personalstandards

Teamstruktur

- Das Team der Mobilen Jugendarbeit Reutte besteht aus zwei fachqualifizierten Mitarbeiter_innen, die im Streetwork sowie in der Anlaufstellenöffnungszeit grundsätzlich zu zweit arbeiten.
- Das Team ist geschlechtergemischt besetzt, so können auch geschlechtsspezifische Angebote in der Arbeit mit Jugendlichen gut umgesetzt werden.
- Eine Person aus dem Team übernimmt zusätzlich zu ihren Grundaufgaben die fachliche Leitung der Einrichtung.

Mobile Jugendarbeit konfrontiert die Mitarbeiter_innen mit einer höheren Belastung als bei sozialer Arbeit innerhalb von anderen Institutionen. Teamarbeit ist hier unbedingt erforderlich, denn sie ermöglicht Informations- und Erfahrungsaustausch und Reflexion, was speziell in diesem schwierigen Arbeitsfeld von großer Wichtigkeit ist. Die spezifischen Belastungen dieses Arbeitsbereiches können dadurch aufgefangen werden. Weiters wird dadurch die kontinuierliche Beziehungsarbeit zu Klient_innen gewährleistet, da die Kontakte auch während Urlaubszeiten oder Krankenständen weitergeführt werden können.

Wünschenswerte Entwicklungen

Um die Kontinuität auch bei längeren Urlauben oder Krankenständen von Mitarbeiter_innen zu gewährleisten, wäre ein Dreier-Team ideal, sodass keine Beziehungsabbrüche zu Jugendlichen entstehen.

Qualifikation und Weiterbildung

- Auf die Anstellung von qualifiziertem Personal muss Wert gelegt werden. Dies sind idealerweise ausgebildete Sozialarbeiter_innen, verfügen über einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss oder sind Absolvent_innen des Kollegs für Sozialpädagogik.
- Sonstige geeignete Personen sollen nur dann angestellt werden, wenn gewährleistet ist, dass die Anleitung durch eine Fachkraft besteht und die Person bereit ist, sich im Bereich Beratung fortzubilden sowie den Grundlagenkurs der POJAT zu absolvieren.
- Um den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine dauerhafte Beziehung anbieten zu können, muss bereits beim Einstellungsgespräch betont werden, dass Mobile Jugendarbeit als längerfristiges Betätigungsfeld zu sehen ist.
- Personelle Entscheidungen werden gemeinsam von Trägereinrichtung und fachlicher Leitung getroffen.
- Regelmäßige Supervision, Intervision, Besuch von Workshops und Tagungen aber auch dezidierte Fort- und Weiterbildungen sind unerlässlich.

Anstellungsverhältnis und Entlohnung

- Die Mitarbeiter_innen der Mobilen Jugendarbeit Reutte sind Angestellte der Marktgemeinde Reutte.
- Die Einstufung im Gemeindevertragsbedienstetengesetz 2012 erfolgt in VB I / b, was auch vom Land Tirol empfohlen wird.

Eine adäquate Bezahlung und Stundenfinanzierung sowie unbefristete Arbeitsverträge unterstützen von Arbeitgeberseite her, Mitarbeiter_innen langfristig im Arbeitsfeld zu halten. Das ist die Voraussetzung für kontinuierliche Beziehungsarbeit zu Klient_innen und erhöht die Qualität der Arbeit.

Wünschenswerte Entwicklung

Grundsätzlich ist eine Angleichung an den Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ) erstrebenswert.

Arbeitszeiten

- Mitarbeiter_innen der Mobilen Jugendarbeit Reutte erfüllen grundsätzlich ihre Wochenarbeitszeit, können die Tagesstruktur jedoch intern flexibel gestalten.
- Die durchschnittliche Verteilung der Wochenstunden sieht bei einem Beschäftigungsausmaß von 75 % folgendermaßen aus:

Wochenstunden	Tätigkeit
10	Streetwork
5	Gruppen- und Cliquenarbeit
5	Einzelfallarbeit
5	Sozialräumliche Arbeit
3	Administration
0,5	Vernetzung
0,5	Fortbildung, Recherche
1	Supervision, Intervention
30	Gesamt

Die große Chance von Mobiler Jugendarbeit liegt in ihrer Flexibilität, Niederschwelligkeit und Bedarfsorientierung. In der Einteilung ihrer Arbeitszeit müssen Mitarbeiter_innen daher größtmögliche Freiheit haben. Nur so kann schnell und unbürokratisch auf Veränderung in der Szene und individuelle Bedürfnisse und Notlagen reagiert werden. Strenge Zeitvorschriften oder die Anforderung nach Vorausplanung von Dienstzeiten behindern diese Flexibilität.

Im Sinne der Transparenz gegenüber der Klientel müssen die Mitarbeiter_innen jedoch auf ein gewisses Maß an Kontinuität in Bezug auf Präsenz an bestimmten Plätzen und Orten achten.

Mobile Jugendarbeit ist durch Arbeitsstunden in den Abend- und Nachtzeiten sowie teilweise an Wochenenden häufig sehr zeitintensiv. Längere durchgehende Urlaubszeiten, um Abstand zu den intensiven Beziehungen zu erhalten und die besonderen Belastungen aufzufangen, sind wichtig für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Mitarbeiter_innen.

Lage und Ausstattung der Räumlichkeiten

Die Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit Reutte befindet sich, für Jugendliche gut erreichbar, in der Südtiroler Straße 10 und ist wöchentlich zu fixen Zeiten geöffnet. Je nach Bedarf der Jugendlichen kann die Anlaufstelle auch zu zusätzlichen Zeiten geöffnet werden.

Die Räumlichkeiten sind freundlich und jugendgerecht gestaltet und ausgestattet und bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

- Der Projektraum ist ausgestattet mit Sitzgelegenheit, Kochmöglichkeit, Musikanlage, Fernsehapparat, Tischfußballtisch, PC, Dartsscheibe u.v.m.
Er ist so eingerichtet, dass die Räume funktionsoffen bleiben und je nach Bedarf der jungen Besucher_innen genutzt werden können.
- Der Beratungsraum garantiert, dass vertrauliche Gespräche störungsfrei durchgeführt werden können.
- Das Büro der Mitarbeiter_innen ist hell und gut ausgestattet mit den erforderlichen technischen Geräten, abschließbaren Schränken, externen Datenträgern etc. um sicherzustellen, dass sensible Daten adäquat verwahrt werden können.
- Außerdem sind sanitäre Anlagen sowie ein Lagerraum, ein Kellerraum und eine Garage vorhanden.

Mit dieser Lage und Ausstattung erfüllt die Anlaufstelle den Anspruch der Funktionsoffenheit, in der viele verschiedene Aktivitäten umgesetzt werden können.

Gleichzeitig bietet sie einen sicheren Raum, in dem Anonymität gewahrt werden und somit auf die Spezifika der Zielgruppe eingegangen werden kann. In diesem Sinne kann auch eine Doppelnutzung der Räumlichkeiten nicht erlaubt werden.

Wünschenswerte Entwicklung

Um mit Jugendlichen Projekte und Aktionen auch im Freien durchführen zu können, wäre ein eigener Garten oder Außenbereich ideal.

Qualitätssicherung

Um qualitätsvolles Arbeiten sicherzustellen, werden in der Mobilen Jugendarbeit Reutte die unter dem Kapitel Arbeitsmethoden genannten fachlichen und strukturellen Standards eingehalten. Daneben werden weitere Maßnahmen umgesetzt. Diese sind, wie in der Sozialen Arbeit üblich, ein Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden. Alle Qualitätssicherungsmaßnahmen erfolgen immer vor dem Hintergrund der Arbeitsprinzipien Mobiler Jugendarbeit.

■ Rahmenplanung, Konzeption

Das Einrichtungskonzept bildet die Grundlage für das Tun der Mitarbeiter_innen. Es ist eine klare Orientierungshilfe im Arbeitsalltag bei der Planung von Schwerpunkten, für das Treffen von Entscheidungen und für die Interaktion mit Klient_innen. Alle zwei Jahre wird das Konzept in einem Überarbeitungsprozess auf seine Aktualität hin geprüft und gegebenenfalls angepasst.

■ Angebotsplanung & Evaluation

In der Regel finden wöchentliche Teamsitzungen zum Austausch und zur Planung von organisatorischen Dingen und fallbezogenen Angelegenheiten und Interventionen statt.

Die Leistungen und Angebote für Klient_innen richten sich in der Mobilen Jugendarbeit Reutte grundsätzlich nach deren Bedarf. Dieser wird ermittelt durch Gespräche und Anfragen der Klientel sowie durch Beobachtungen der Mitarbeiter_innen.

Im Team werden die durchgeführten Angebote auf ihre Wirkung hin analysiert und evaluiert. Diese Reflexion wird in Falldokumentationen und Projektdokumentationen einrichtungintern festgehalten.

■ Dokumentation & Berichtswesen

Die Dokumentation und Analyse von Angeboten, Leistungen, statistischen Daten sowie Fallentwicklungen und Klient_innen-Dokumentation erfolgen intern durch die Mitarbeiter_innen. Die Arbeitszeitaufzeichnung erfolgt über das Zeiterfassungssystem der Marktgemeinde Reutte.

Im Jahresbericht wird für Fördergeber_innen, Trägereinrichtung und die breite Öffentlichkeit sichtbar gemacht, was mit welchem Ergebnis in der Einrichtung geleistet wird.

■ Supervision

Supervision dient der Psychohygiene der Mitarbeiter_innen und einer gelingenden Teamentwicklung. Mitarbeiter_innen nehmen in regelmäßigen Abständen Teamsupervision in Anspruch. Bei Bedarf gehen Mitarbeiter_innen in Einzelsupervision.

■ Fortbildungen, Workshops

Mitarbeiter_innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Workshops sowie an Vernetzungstreffen und Fachgremien teil.

Literatur und Quellen

Alexy, N. 2015: Alles ist möglich und nichts mehr sicher

https://www.wienxtra.at/fileadmin/web/ifp/Bilder/Jahresschwerpunkt/Pra%CC%88sentation_Alexy_-_wienXtra_Tagung_Jugend___Druck.pdf, abgerufen am 18.12.2018

boJA, Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Hrsg.), 2011: Offene Jugendarbeit

<http://www.boja.at/wissen/offene-jugendarbeit/>, abgerufen am 19.11.2018

boJA, Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Hrsg.), 2016: Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich (4. Auflage)

Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos (Hrsg.), 2018: Jugendarbeit in Österreich

<https://www.jugendarbeitinoesterreich.at/vielfalt-integration-inklusion>, abgerufen am 12.11.2018

Bundesministerium für Familien und Jugend, Kompetenzzentrum Jugend (Hrsg.), 2015: Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Österreich, ein Überblick (2. überarbeitete Auflage)

<https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/service/publikationen/jugend/kinder-jugendarbeit-oesterreich.html>, abgerufen am 12.11.2018

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus & ÖGUT - Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, Themenbereich Partizipation (Hrsg.): Sozialraum und Sozialraumanalyse

<https://www.partizipation.at/sozialraum.html>, abgerufen am 19.11.2018

Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. & Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg & Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg/Landesjugendamt (Hrsg.), 2011: Was leistet Mobile Jugendarbeit? Ein Portrait Mobiler Jugendarbeit in Baden-Württemberg (2. überarbeitete und aktualisierte Auflage)

Mobile Jugendarbeit Reutte (Hrsg.), 2013: Konzept Mobile Jugendarbeit Reutte (2. überarbeitete Auflage)

Österreichisches Komitee für UNICEF (Hrsg.): Alle Kinder haben Rechte!

<https://unicef.at/kinderrechte/>, abgerufen am 15.11.2018

POJAT – Dachverband Offene Jugendarbeit Tirol (Hrsg.), 2015: Handbuch Offene Jugendarbeit Tirol 1.0

https://www.pojat.at/fileadmin/downloads/pojat_handbuch_a4.pdf, abgerufen am 12.11.2018

STArK, Mobile Jugendarbeit/Streetwork Arbeitskreis Tirol (Hrsg.), 2015: Mobile Jugendarbeit in Tirol

<https://streetworktirolarbeitskreis.wordpress.com/>, abgerufen am 13.11.2018

Impressum

© Marktgemeinde Reutte
Mobile Jugendarbeit Reutte
Südtiroler Straße 10
6600 Reutte

Konzeptüberarbeitung im Jahr 2018

Für Inhalt, Layout und grafische Gestaltung verantwortlich:
Theresa Rauter, BA und Laurens Holzammer, BA
Alle Rechte liegen bei den Urheber_innen!

Unterstützt von
pojat
Plattform Offene Jugendarbeit Tirol

Die Mobile Jugendarbeit Reutte wird gefördert von:



Marktgemeinde Reutte (Träger)



Land Tirol, Abteilung Gesellschaft und Arbeit - Jugend



Gemeinde Breitenwang



Gemeinde Höfen



Gemeinde Lechaschau



Gemeinde Pflach



Stadtgemeinde Vils



Gemeinde Wängle



Gemeinde Weißenbach